

# Mehr Studenten als Lehrlinge

Akademiker für wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands notwendig

Geht der Wirtschaft der Lehrlingsnachwuchs aus, weil heute zu viele junge Leute studieren? Mitnichten, es gibt mehr Bewerber als Stellen. Doch zahlreiche Betriebe müssen bei ihrer Einstellungspraxis umdenken.

DPA



*Das Lehrstellenangebot der Wirtschaft ist seit Jahren rückläufig. Doch es gibt viele Interessenten. Foto: dpa*

Es ist schon eine kleine Sensation: Erstmals werden in diesem Jahr in Deutschland mehr junge Menschen neu in ein Studium starten, als eine Ausbildung im Betrieb aufnehmen. Rund 482 400 neue Lehrverträge zählen Industrie, Handel, Handwerk und freie Berufe zum Stichtag 30. September. Das sind 20 500 oder 4,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Universitäten

und Fachhochschulen rechnen dagegen in diesen Tagen fest mit der Neueinschreibung von etwa 500 000 Erstsemestern.

Der Trend zum Studium zeichnet sich seit Jahren ab. Er folgt einem Wandel auch in der deutschen Beschäftigungsstruktur. Laut allen Arbeitsprognosen werden wissensbasierte Tätigkeiten zunehmen, produktionsnahe dagegen zurückgehen. Auch konservative

Bildungspolitiker, die früher nicht müde wurden, vor einer drohenden "Akademikerschwemme" zu warnen, räumen inzwischen ein, dass mit den früheren dürftigen deutschen Hochschulabsolventen-Quoten der heutige Erfolg der deutschen Wirtschaft kaum möglich gewesen wäre.

Der OECD-Bildungsexperte Andreas Schleicher prognostiziert einen stärkeren Wandel auf dem Arbeitsmarkt: Auf der Wachstumsseite stünden noch mehr anspruchsvolle Tätigkeiten, die Problemlösungskompetenz und Abstraktionsvermögen erforderten - während sich einfache Technik-Arbeiten weiter automatisieren ließen.

Der anhaltende Run auf die Hochschulen und die sinkenden Anfängerzahlen haben in der beruflichen Bildung eine neue Debatte über einen "Akademisierungswahn" ausgelöst. Wer diese Debatte Studium versus Lehre verfolgt, fühlt sich an ideologiebehafteten Bildungskämpfe der 80er und 90er Jahre erinnert. Doch die damals vor allem von Bildungspolitikern der Union benutzte Schreckensvision einer "Akademikerschwemme" und des "Taxifahrenden Dr. Arbeitslos" blieb eine Stammtisch-Fiktion.

So ist die Arbeitslosenquote von Hochschulabsolventen in Deutschland mit 2,4 Prozent erheblich niedriger als die von betrieblich ausgebildeten Fachkräften (5,8 Prozent). Und: Akademiker verdienen 2011 hierzulande fast zwei Drittel mehr als Absolventen einer Lehre.

Folgt man den Ausbildungsplatz-Bilanzen der Bundesagentur für Arbeit (BA), dann ist das Lehrstellenangebot der Wirtschaft seit Jahren rückläufig - wie auch die Zahl der sich an der Ausbildung beteiligenden Unternehmen. Von den insgesamt 2,1 Mio. Firmen stellten im vergangenen Jahr nur 21,7 Prozent neue Lehrlinge ein.

Dabei mangelt es allen Klagen aus der Wirtschaft zum Trotz nicht an Bewerbern. Jeder vierte neue Lehrling hat heute Abitur, zugleich ist fast jeder zweite Ausbildungsberuf Haupt- und Realschülern faktisch verschlossen. Wegen der Nachqualifizierungen und ergebnislosen Bewerbungen sind Hauptschulabsolventen beim Ersteintritt in eine Lehre im Schnitt 19,2 Jahre alt.

© Schwäbische Post 31.10.2013